

Bezugspreis
Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zahlung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., evtl. auch halbjährlich
gebildet. Belegungen werden von allen
Nachbestellern angenommen.
Der amtliche Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Der unterhaltende eingetragene
Wiederverkäufer mit Druckersangabe:
„Saale-Dr.“ gefaltet.
Verlagsredaktion der Zeitung Nr. 1140;
Halle Nr. 17; Redaktionsstelle
Markt 24) Nr. 225.

Nr. 273. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 14. Juni 1906. 1906.

Deutzen-Zarnowitz.

Am vorigen Jahre die Niederlage des Zentrums in Katowitz. Jetzt die ultramontane Katastrophe von Deutzen. Nationalratswahl wurde als erste Wahlangelegenheit gewählt. Das Zentrum, das noch im Jahre 1903 14.144 Stimmen auf seinen offiziellen Kandidaten, den Abg. Kroll, verlor, verlor diesmal mit einer Stimmenzahl von nur 8861 die diesjährige Wahlkraft. Es ist derselbe Kroll wie in Katowitz-Jahre, wo Kroll als Sieger über das findende Zentrum triumphierte und die Liberalen einen Verlust von über 10.000 Stimmen davontrug. Das Votum ist im Vergleich mit dem Zentrum, auch die Sozialdemokratie zeigt sich als kraftlos dem vordringenden sozialistischen und radikal auftretenden Nationalparlament gegenüber. Die Sozialdemokratie vermochte von einer Stimmenzahl von 10.268 im Jahre 1903 nur 6903 Stimmen zu behaupten. Was aber das Besondere an der Wahl ist, das ist die Tatsache, daß ein großer Teil deutscher Katholiken, mit der seitigen Richtung der Zentrumspolitik gegenüber dem Nationalismus unzufrieden, die Zentrumspolitik verlassen und dem liberalen Kandidaten, der mit Entschiedenheit die deutsche Nationalität vertritt, vor dem liberalen Parteiberwerb den Vorzug gegeben hat. Der nationalliberale Bergart Kemp erhielt 7809 Stimmen, darunter gewiss über 5000 katholische. Wie man aus diesen Tatsachen erkennt, hat sich das Zentrum zwischen zwei Stühlen gestellt. Einmal ehemals polnische Anhänger ging an Nationalrats, den radikalen Polenführer, aber während seine ehemals deutsche Gefolgschaft zum großen Teile in das nationaldeutsche Lager abgewandert. Seltener ist ein so vollständiges politisches Risiko erlitten worden. Es blieb der einig dem Wahlkreis beherrschenden Partei nur ein verhältnismäßig geringes Zahlen Getreiter, die in ihrer Gesamtheit zwar immer noch das Zentrum zur zweitkräftigsten Gruppe in dem Deutzen Wahlkreis machen, aber das enorme Zusammenwachsen der ehemals ungesegneten Deutzen beherrschenden Partei beweist, daß zur Zeit die Deutzenpolitik keine verbessernde Kraft mehr aufweist. Doch auch die jetzige Gefolgschaft der Ultramontanen den Zentrumsturz verlassen wird, dürfte eine Frage der Zeit sein.

dem Deutschtum mehr und mehr entfremdet worden sind. Wie stark diese fremde Invasioh seit schon ist, das lehrt besonders auffällig die Wahlpolitik von Deutzen-Zarnowitz, die in ihrem Grundcharakter nur den Eindruck des lebhaftesten nationalen Bewohners hervorruft kann. Es werden dieser für das Deutschtum verlorenen Schlacht bei den nächsten Wahlen noch zahlreiche andere Verluste in der Oberfläche nachfolgen, denn leider ist nicht im entferntesten anzunehmen, daß die deutsch-nationale Bewegung in den von den polnischen Arbeitermassen beherrschten Kreisen sich als so stark erweisen wird, dort, wo es etwa gelingen sollte, liberale Kandidaten in die Stichwahl zu bringen, über eine sozialistisch-politische Koalition zu fügen. Erst dann, wenn eine systematische Politik in der Frage der Verwendung ausländischer Arbeiterkräfte Jahrzehnte hindurch in Wirklichkeit geworden sein würde, bet der notwendigen Abweisung der Regierung, sich mit dieser Frage zu befassen, ist daran vorläufig überhaupt nicht zu denken. — Könnnte eine Anwendung in der politischen Frage eintreten, wobei es freilich nicht ausgeschlossen bleibt, daß dann eine andere absolute Oppositionspartei die Echtheit des polnischen Nationalismus antreten würde. So erweist es sich, daß der deutsche Katholizismus bei der Wahl in Deutzen die Polengefahr erkannt hat und sich von einer Vertiefung- und Verschönungspolitik, wie sie das Zentrum bisher betrieb, emancipierte, ebenso praktisch bedeutungslos ist diese Wandlung der Lehre für die praktische Politik ist, daß die Frage der Verwendung auswärtiger Arbeiterkräfte immer mehr akut geworden ist und daß eine auf die Erhaltung der deutschen Nation bedachte Regierung einer Lösung dieser Frage in nächster Zukunft nicht mehr auszusetzen imstande sein wird. F. W.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Der deutsche Volkstheater in Konstanz, Freiherz von Wraichall, ist gegenwärtig in Wiesbaden beim Chef der großherzoglich-luxemburgischen Intendanten Freiherz von Suberas in Wiesbaden und beginnt sich alsbald an seinen Landtheater in Solingen, an dem er sich nach den ersten Sommerurlaub zu betätigen. Er wird im August nach Konstanzt zurückkehren, nicht ohne vorher dem Reichskanzler in Koblenz einen Besuch abgestattet zu haben.

Die Ablehnung des Kolonialismus.

hat zu einer interessanten Auseinandersetzung zwischen der „Germania“ und der „Nat.-lib. Rev.“ geführt, deren Abgang nur durch den Verzicht des Abg. Semler, die Debatte fortzusetzen, erfolgt ist. In einem von parlamentarischer Seite nachgewandten Artikel vom 2. Juni hat die „Germania“ erklärt, daß in der vertraulichen Besprechung, die am Montag früh, dem Tage des Sessionsschließes des Reichstages, im Reichsamt des Innern stattfand, Dr. Semler besonders beiläufig gegen die Ablehnung eines Unterhaussekretärs angetreten sei. Die „Nat.-lib. Rev.“ bestritt diese Meldung. Darauf kam die „Germania“ in einem ihrer von parlamentarischer Seite zugestellten Artikel vom 8. Juni nochmals auf diese Angelegenheit zurück. Darin heißt es:

Der Abg. Dr. Semler hat sich mit aller Bestimmtheit gegen die Bewilligung eines Unterhaussekretärs ausgesprochen; freilich lag der Antrag hierzu nicht vom Zentrum vor, aber die Vertreter der Regierung wollten, daß ein solcher Antrag eingebracht werden sollte, was ja allein der Zweck der vertraulichen Besprechung war. Dieses Abwegrechwerden, wodurch sich nachdenkender für einen Unterhaussekretär aus — selbstverständlich stand conclusio. — Ihre Idee fand zuerst Anklang bei dem Führer der Reichspartei, der als früherer Chef der Reichspartei an ein interessantes Vortommis in der Bildung des Reichskanzlers erwarnte. So stand die Frage eines Unterhaus-

sekretärs für die Kolonialabteilung zur Debatte, und da war es neben den konventionellen Abgeordneten besonders der national-liberale Abg. Dr. Semler, der sich „besonders beiläufig“, d. h. mit aller Bestimmtheit gegen einen Unterhaussekretär äußerte, jedoch der Wunsch der Vertreter der Regierung, von jeder Funktion ausgenommen wurde. Die Tatsache bleibt also bestehen, daß der Abg. Dr. Semler sich hier gegen einen Unterhaussekretär ebenso ausgesprochen hat, wie schon am Samstag zuvor im Plenum des Reichstages. Wir begreifen ja gerne, daß es den National-liberalen leicht unheimlich ist, heute noch daran erinnert zu werden, daß sie es waren, welche die angelegenen Unterhaussekretäre kurz und klein geschlagen haben. Aber solche Tatsachen lassen sich durch einen Zeitungsartikel nicht aus der Welt schaffen!

Stimmere aber macht der Abgeordnete Dr. Semler folgende Mitteilungen:
Es war in voransatzender und Zweck der Stellungnahme der national-liberalen Parteien im Reichstage, insbesondere der national-liberalen Fraktion, daß durch die Nichterteilung an den nachträglich notwendig gewordenen Kolonialanträgen und durch Stimmhaltung bei der Abstimmung über diese, dem Zentrum zu Gemute geführt wurde, daß man über die Haltung bestehen in den ganzen Kolonialfragen allerdings in Ordnung ist. Aber insofern, wie die Verantwortung für die zum Schluß der Session gefassten Beschlüsse mitzutragen nicht gewillt ist. Kein Zweifel, daß dies von den führenden Herren im Zentrum auch vollkommen zu begreifen worden ist! Von „Obstruktion“ aber kann bei diesen Beschlüssen aus keinen der kolonialfreundlichen Parteien billigerweise gar nicht die Rede sein. Die parlamentarische ausüblich vorerwähnte Stimmhaltung ist niemals Obstruktion. Ein Mann in der Tat Obstruktion machen wollen, so hätte es nobelgehender, gegen den Kolonialabtreter zu stimmen und damit das Budget allerdings zu Fall zu bringen. Damit wäre die Verantwortung und die Verantwortlichkeit für das Zentrum in der Tat noch viel größer geworden. Oder aber, die kolonialfreundlichen Parteien hätten den Saal verlassen und damit die Reichstagsarbeiten des Reichstages unmöglich machen können. Dann könnte man vielleicht von „Obstruktion“ reden. Aber die eine noch die andere Maßnahme ist von der national-liberalen Fraktion überaupt distinkt verboten. Man hat vielmehr nur darauf bedacht, ohne jedoch Obstruktion begehen zu tun, was dem Lande am liebsten zur Abwägung der Stellung der Partei in kolonialen Dingen notwendig war. Nebenbei stehen freilich auch politische Verhältnisse bei allen diesen Beschlüssen und Vorurteilen nach ihrer Richtung obwalten.

„In dieser Darstellung“ liegt, so bemerkt der Parlamentarier der „Germania“, „das offene Eingeständnis, daß die National-liberalen über die Nichterteilung ihrer Stimm“, „gründlich bestimmt waren“ und in dieser Stimmung die Stimmhaltung der Abgeordneten getroffen haben; 2. die Haltung der National-liberalen gegenüber dem Antrag des Zentrums nicht aus materiellen Gründen erfolgte, sondern aus parteipolitischen, tatsächlichen. Für dieses doppelte Eingeständnis sind wir sehr dankbar. Die National-liberalen haben also die positive Arbeit bestritten, weil ihre Wünsche nicht erfüllt werden konnten. Es ist ein parlamentarischer Streit, wie nannten es Obstruktion.“ Das Blatt fährt dann fort: „Daß es sich bei der gestellten national-liberalen Tat, die man schon als „nationale Tat“ gefeiert hat, nur um eine Forderung gehandelt hat, sagt uns niemand besser, als der Abg. Dr. Semler selbst, indem er uns mitteilt, wie die National-liberalen es hätten machen müssen, daß ihre „gründliche Bestimmung“, einen praktischen Erfolg gehabt hätte. Ganz richtig. Ablehnen über den Saal verlassen, das wäre eine Tat gewesen, aber dazu fehlte den National-liberalen der Mut! Darin der Kolonialabtreter abgeteilt worden, so hätte der Bundesrat den Etat abgelehnt und nach Willkür einen neuen Etat vorgelegt. Würde dieser das Reichsozialamt wieder gefordert haben, dann allerdings hätte es einen belächelbaren parlamentarischen Erfolg gehabt. Aber der parlamentarische Kampf ist ein mehr ein Kampf um die Position des Staatskanzlers allein, sondern ein Kampf mit hochgehenden Wellenlinien, der unsere gesamte Politik, der sich schließlich zum äußersten Konflikt hätte ausführen können. Wenn nur die vielen Worte der National-liberalen, daß das Volk hinter ihnen stehe, wahr sind, so hätte

Heinleken.

Rembrandt.

Ein Gedenktisch. (Geb. den 15. Juni 1606.)
Von C. v. Balbofen.

Gliedbringend brach das sechzehnte Jahrhundert für die schwer gestrafft Niederlande an. Die spanische Herrschaft war gebrochen und die vereinigte Republik erstreckte sich eines fruchtbarsten Aufschwungs; der Handel, holländische Schiffe, die östlichen Kompanie wurde gegründet, holländische Handelsgüter durchkreuzten die weiten Meere, hier Spanier und Portugiesen von der Weltberühmtheit verdrängend, dort die aufstrebende Gemacht Englands zurückweisend. Der Reichstum im Lande wuchs; Gewerbe und Handwerk fanden goldenen Boden und auch die Kunst entfaltete ihre schönen Blüten. Vor allem erblühte die Malerei eine hohe Stufe der Vollendung, und die freien Bürger fanden Gestalten an einer neuen Richtung. Es galt nimmere, nicht fremde Meister nachzulernen, sondern Eigenartiges, Urwichtiges zu schaffen, Kunstwerke, die sich dazu eigneten, nicht Paläste der Fürsten, sondern die behaglichen Zimmer der wohlhabenden Bürger, die Hallen der Rathhäuser und Säle der Räte zu schmücken. Dazu passte aber vor allem die getreue Wiedergabe des eigenartigen niederländischen Lebens; und es fanden sich Meister, welche diese alltäglichen Gestalten in das richtige Licht zu setzen, mit dem Schimmer einer wahren Farbenpoesie zu verklären verstanden, und unter ihnen war Rembrandt der größte. Ein gottbegnadeter Künstler, ihn ein Bild, die in der weiten Welt Bewunderung erregten und ihm den Ruhm eines der größten Maler aller Zeiten sicherten. In der alten Stadt Leiden stand in der Nähe des Weißen Tores eine Mühle; hier hauste Garmen Gerrits-

joon (d. h. Hermann Gerhardsohn) van Rijn mit seiner Frau Annelje (Cornelia) Willemsohn. Am 15. Juni 1606 wurde ihnen das fünfte Kind geboren, ein Knabe, der in der Taufe den seltenen Vornamen Rembrandt erhielt. Er war ein munteres gewiesenes Kind, das schon frühzeitig eine besondere Begabung zeigte. So entschloß sich auch der Vater, dem Knaben in die Lateinschule zu schicken; später sollte er die in Leiden neugegründete Universitätsstadt besuchen, um dann in Ant und Würden im Rate der Stadt zu wirken. Bald aber griff der Knabe mit Eifer zum Zeichenstift und Pinsel, während er die alten Meister rufen ließ. Da half kein Jureden mehr, die Studienpläne wurden aufgegeben, und im Alter von fünfzehn Jahren fand Rembrandt Garmensjoon van Rijn als Lehrling bei dem Leiden Maler J. van Swaenendurgh ein. Drei Jahre nahm er hier Unterricht und ging dann zu einem anderen Künstler, zu Pieter A sim a n, nach Amsterdan, bei dem er aber nur ein halbes Jahr ausblieb. Vermutlich waren diese Meister gerade nicht, und im so leichter entschloß sich der junge Rembrandt, seine eigenen Wege zu gehen und machte sich in Leiden selbständig. Von Anfang an zeigte er einen unermüdlichen Fleiß in Studien. Seine Modelle nahm er aus der nächsten Umgebung; Bekannte, Bauern und Vetter zeichnete und malte er; selbst vor dem spiegelten fertige Selbstbildnisse von ihm kennen, sind die wir aus diesem Lebensabschnitt von ihm kennen, sind „Apollon Paulus im Gefängnis“, das sich im Museum zu Stuttgart befindet, und „Der Geldwechsler“ im Berliner Museum. Sie sind noch nicht bedeutend, zeigen aber bereits deutlich Rembrandts Eigenart in Verteilung von Licht und Schatten, die später so berühmte gemordene Geldumfelmänner. Schon damals arbeitete Rembrandt eifrig mit der Radierfeder, und aus dem Jahre 1628

stammte seine erste größere Radierung. Es zeigt das Bildnis seiner Mutter, eine ehrwürdige Frauenerscheinung, deren eigenartige Schönheit Rembrandt später noch mehrmals verherrlicht hat. Festgesetzt in der Kunst, geschäftig als Porträtmaler und Radierer, lebte Rembrandt im Jahre 1631 nach Amsterdam über. Diese ausblühende Handwerkerzahl dürfte damals bereits über 100.000 Einwohner; fiel vor der Stih der Hindindischen und Niederländisch-Westindischen Handelskompanie, aus aller Herren Länder kamen hier Kaufleute zusammen, und unter ihnen fand der Maler dankbare Typen und Stoffe. Eigenartig war auch in dieser Stadt das Judenweiden; in ihm machte Rembrandt die sorgfältigsten Studien, indem er die hier gesuchten Typen als Modelle für seine Darstellungen biblischer Szenen verwertete. In Amsterdam malte Rembrandt im Jahre 1632 sein erstes selbstberühmtes gemaldenes Bild „Der Anatomische Leichenwagen“. In früheren Zeiten schaute man menschliche Leichen zu zerlegen; erst im die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts brach hier eine neue Anschauung Bahn. Es wurde erlaubt, menschliche Leichen aus zu Unterrichtszwecken zu sezieren, und so entstanden in verschiedenen Städten bekannte, anatomische Institute in denen Chirurgen und Ärzte ihr Wissen vervollständigen konnten. Auch in Amsterdam bestand sich ein solches Theatrum anatomicum. Rembrandt erhielt nun den Auftrag, den Leiter dieses Instituts, Professor Nicolaas Tulp, im Verein mit den sieben Vorkehrern der Chirurgengilde zu malen. Dieser Auftrag verstand er diese Aufgabe zu lösen. Das Gemälde ist frei von allem schauerlichen Weiberm an Geirpen u. dgl., mit denen die anderen Maler ähnliche Bilder erfüllten zu gestalten suchten. Auf einem Tische liegt ein halberblichter Leichnam, dessen linker Vorderarm entküpelt wurde. Professor Tulp erklärt an ihm gerade die Muskelstruktur, während die sieben Chirurgen als aufmerksam Zuhörer seiner Erklärung folgen. Der helle Leichnam im Vordergrund kontrastiert

es für diese eine Zeit sein müssen, einen solchen Kampf zu führen? Aber das sollte der Mann...
"Zum Schluß" heißt es, "so führt die Bestimmung fort, daß die Dr. Semler noch die Frage auf, wie denn die 'Erlaubnisse' zu erhalten sind, und ob diese Erlaubnisse zu erhalten sind, oder nicht zu erhalten sind, oder nicht zu erhalten sind...
Von Herrn Abgeordneten Dr. Semler, dem die Nationalität...
"Gedächtnisrede" über den Tod des Herrn Abgeordneten Dr. Semler...
"Ereignisse des Jahres 1889"...

Der Herr Abgeordnete Dr. Semler, dem die Nationalität...
"Gedächtnisrede" über den Tod des Herrn Abgeordneten Dr. Semler...
"Ereignisse des Jahres 1889"...

Ereignisse des Jahres 1889.
Und schließlich sind die Ereignisse des Jahres 1889...
"Ereignisse des Jahres 1889"...

Die Landwirtschafts-Ausstellung.
In der großen Landwirtschafts-Ausstellung in Berlin...
"Die Landwirtschafts-Ausstellung"...

trefflich mit den dunklen Gewändern der Leute, deren...
"Die Landwirtschafts-Ausstellung"...

und eine Begründung im Berliner Hofstaat...
"Begründung im Berliner Hofstaat"...

Über den Preis der Eisenbahn, bekommt Urteil.
Die Nummer 17 der 'Deutsche Reichsanzeiger'...
"Über den Preis der Eisenbahn"...

Volksliste.
In Bundesstaaten ist man geneigt zu glauben, die Zahl...
"Volksliste"...

Religion und Aesthetik.
In Ober-Ingeln tagte am Sonntag die diesjährige...
"Religion und Aesthetik"...

Geschäftsleben.
Das diesjährige Geschäftsjahr der deutschen Land...
"Geschäftsleben"...

fangs hing es im Schützenhaus, dann brachte man es...
"Geschäftsleben"...

Schwaben.
Ein allgemeines für den Schwaben-Bezirk...
"Schwaben"...

Volksliste.
Der Verein in der Provinz...
"Volksliste"...

Verkehrswesen.
Schon vor halb 25 Jahren wurde eine sehr genaue...
"Verkehrswesen"...

Vergleichen.
Der Nationalität der Bevölkerung...
"Vergleichen"...

vermeidlich fügen, daß ihm Hab und Gut verweigert wurde...
"Vergleichen"...

in dieser schweren Angelegenheit stand Hendrikus dem...
"Vergleichen"...

Politische als Mutterplanken, am 20. d. M. 1905, aus dem Reichsland Baden... (text continues)

Vereinigung und Rechtsfrage.

Eine im Vorher von Berlin von dem Grafen B. v. ... (text continues)

Hygiene und Mehlstaub.

Die deutsche Veterinärart ist bezüglich der ... (text continues)

Freiungsgang.

Die Einstellung weiblicher Kräfte in den Dienst ... (text continues)

Wittels- und Zivilstand.

Der Präsident der Eisenbahndirektion ... (text continues)

Polenfrage.

Der Generaler Statthalter ... (text continues)

Wiedererzeugung.

Zu der Dresden Metallindustrie ... (text continues)

Geer und Kiste.

Das Todesobitibus D 3 ... (text continues)

Versammlungen und Auszüge.

Zu Braunschweig fanden in den Tagen vom 25. bis 27. Mai ... (text continues)

hängigen an den Gerichten an. Grener wurde die ... (text continues)

Ausland.

Oesterreichische Delegation.

Generaler Kommande der Minister Golowinski, daß ... (text continues)

Die Wählerform in Oesterreich.

Der Wählerformänderung haben die Wähler ... (text continues)

Die russischen Wirren.

In Paris geht das Gerücht, daß die Banken die ... (text continues)

Provinzialausdrücke.

Don Braken, 13. Juni. [Wetterungsbericht]. ... (text continues)

Nordhauen, 14. Juni. [Königin-Vertrauen]. ... (text continues)

Politzsch, 14. Juni. [Wem Schützenfest] ... (text continues)

Jessen, 14. Juni. [Schandfeuer]. ... (text continues)

Erfurt, 14. Juni. [Auf Bahnh. of Vieledach]. ... (text continues)

Mühlhausen, 14. Juni. [Gattenmord]. ... (text continues)

Mühlhausen, 14. Juni. [Kreuzenraub]. ... (text continues)

liches Parlament, der Kaiser wird bei der ... (text continues)

[Zweite Stelle für Wittelsauerer im ... (text continues)]

[Festtag, 14. Juni. Die gestrige Sitzung ... (text continues)]

[Freitag, 14. Juni. [Sitzungen]. ... (text continues)]

Wetter-Ausflüchte.

15. Juni: Teils heiter, teils bedeckt, regenlos, ... (text continues)

Meteorologische Station zu Halle.

Table with 2 columns: Date and Time, and 2 columns: Barometer, Thermometer, etc.

Bekannt: Otto Sonne. Verantwortlich für den politischen Teil: ... (text continues)

Kaiser Borax.

Zum täglichen Gebrauch im Wasserverbrauch. ... (text continues)

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich im Grundstück

Wausfelderstraße 48 — schrägüber vom Bettstedter Bahnhof —

ein **Spezial-Geschäft** für

Möbeltransport, Verpackung u. Lagerung

eröffnet habe.

Indem ich höflichst bitte, mein Unternehmen bei vorkommendem Bedarf gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich im voraus eine prompte, gewissenhafte Bedienung bei mäßiger Preisstellung zu und zeichne

Hochachtungsvoll ergebenst

Fernruf 1955.

Rudolf Rabenalt.

Bilanz, Inventur, Reueinschätzung, Nachtragsungung
Bücher Revision schnell u. sicher.
J. Wernert
Kirchhain 7/2.

Briefmarken I

Briefmarken-Sammler aus London sucht auf feiner Durchreise seltene Briefmarken und raren Sammlungen an guten Briefen anzukaufen. Geflügelt, die feinen Briefe wünschen, werden gebeten, Größe der Sammlung an Preis anzugeben unter "Sammler" Dom-Postl. Köln a/Rh.

Wichtig

für Halle und Umgebend gibt es kein besseres Seifenpulver als

Compesin

(bestes Wasch- und Bleichmittel), weil bei Verschlebung deselben bei hiesigen Wasserverhältnissen Reinigungstragen ist. Nebenamt erhältlich.

Neu! Tellerdeckchen für gutes Geschirr.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 54.

Kleereiter

hat vorrätig Kurze, Größere.

Frankfurter Zeitung

Gegr. 1856.

und Handelsblatt.

Gegr. 1856.

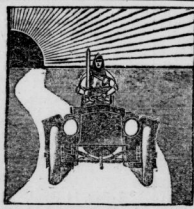
Frankfurt a. M.

Täglich 3 Ausgaben, 14-20 und mehr Seiten Text.

Schnelle und zuverlässigste eigene Nachrichtenvermittlung.

Probenummern gratis und franco durch die Expeditionen.

Man abonniert bei allen Postanstalten.



Moderne erstklassige Motorwagen.

Allerbestes Material. — Präzisions-Arbeit. — Modernste Konstruktion. — Reiche Typen-Auswahl. — Eleg. Formgebung. — Konkurrenzlose Preise.

Zweisitzer 1 Cyl. 8 P. S. 3500 Mk.

Tonnenu 2 " 10 " " 4700 "

Phaeton 2 " 12 " " 5500 "

Phaeton 4 " 14 " " 6700 "

Phaeton 4 " 16/20 " " 9000 "

Phaeton 4 " 20/24 " " 11500 "

Jede Lieferung innerhalb 4-6 Wochen.

Weitere Typen auf besondere Anfrage.

Vertreter überall gesucht.

Kraftwagen-Ges. Roland, Berlin-Wilmersdorf,

Kaiserplatz 19. Fernspr. Wilm. 1287.

Fowler'sche Dampfpflüge

Strassen-Lokomotiven, Dampf-Strassenwalzen, Strassen-Aufreisser,

sowie Wohnwagen, Wasserwagen u. Dampfzug-Geräte in reichhaltigster Auswahl werden auf der

Ausstellung

der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin vom 14. Juni bis 19. Juni 1906 ausgestellt und im Betriebe vorgeführt werden.

Zur Besichtigung laden höflichst ein

John Fowler & Co., Magdeburg.

Ankunft wird erteilt: Auf dem Stande des Ausstellungsplatzes, Reihe 37, No. 118, in unserem Bureau in Berlin NW., Schiffbauerdamm 21, sowie im Central-Hotel in Berlin.

Führer durch Halle a. S.

und seine

knalligen und städtischen Einrichtungen und Anstalten.

Mit Unterstützung des Magistrats und zahlreicher Sachmänner herausgegeben von

G. Gumpner und Dr. O. Görtz
Stadtschreiber.

5. und 6. Tausend. Mit 14 Vollbildern, Stadtbildern, Karte der Umgebend etc.

Oktav, 117 Seiten, eleg. gebunden 1 M. gebietet 80 P.
Sein landläufiger Führer mit anwamengesetzten, oberflächlichen Angaben.

Antiquarische Abhandlungen über alle knalligen, wirtschaftlichen, landwirtschaftlichen und sonstigen öffentlichen Anlagen und Einrichtungen von Männern der Wissenschaft und Verwaltung ergeben das Werk an einem Handbuch der Heimatkunde und Stadtkunde.

Halle a. S.

Otto Hendel.



Größte Auswahl, billigste Preise, beste Marken wie Naumanns Germania, Brennbabor- u. Saale-Räder von Nr. 65 an empfiehlt

H. Schöning, Gr. Steinstraße 69.

Luftschläuche von Nr. 3, Laufdecken von Nr. 4 an. Geräte und franzo verende meine Preisliste über Fahrräder, Zubehör und Reparaturen.

Putze nur mit

Globus

(Putzextract)

HAUSWALD'S FEINSTE SPEISE-CHOCOLADEN

Spezialitäten:

DIABLO-CHOCOLADE
SELICA-CHOCOLADE

Beste deutsche Fabrikate

Stroh-Hüte

Chr. Voigt,
Leipzigerstr. 16. Tel. 2066.

Garantiert neue Gänsefedern

mit Daunen verfehle ich in Postpaketen oder als Bahngut jedes Quantum, per Pfund eine sortierte Qualität (ohne Feile) Wert 1.40
eine sortierte Qualität (ohne Feile) 1.85
Gänsefedern halbes 2.00
Gänsefedern halbes 2.50
Gänsefedern halbes 3.50
" " " 4.25
" " ff. für Plumeaux 5.75
geg. Nachnahme oder vorherige Zahlung. Verpackung, Rücksendungsbek. nehme zur. Muster auf Wunsch. Auch in gewissen neuen Gänsefedern mit Daunen unterhalte ich großes Lager zu 2.45 und 2.90 Wert per Pfund.
Rudolf Müller
Stolp i. Pommern. (Gegründet 1876).

Automobil, 90er bis, 100er, 110er, 120er, 130er, 140er, 150er, 160er, 170er, 180er, 190er, 200er, 210er, 220er, 230er, 240er, 250er, 260er, 270er, 280er, 290er, 300er, 310er, 320er, 330er, 340er, 350er, 360er, 370er, 380er, 390er, 400er, 410er, 420er, 430er, 440er, 450er, 460er, 470er, 480er, 490er, 500er, 510er, 520er, 530er, 540er, 550er, 560er, 570er, 580er, 590er, 600er, 610er, 620er, 630er, 640er, 650er, 660er, 670er, 680er, 690er, 700er, 710er, 720er, 730er, 740er, 750er, 760er, 770er, 780er, 790er, 800er, 810er, 820er, 830er, 840er, 850er, 860er, 870er, 880er, 890er, 900er, 910er, 920er, 930er, 940er, 950er, 960er, 970er, 980er, 990er, 1000er.

Ad. Herrmann,
Gr. Ulrich- und Steinstraßen-Ecke, Niederlage der Edelkolonnen-Vertriebs

Knape & Wirt, Leipzig,
empfehlen:

Tafel-Schokoladen,
Bruch-Schokoladen, Zuckerwaren,

Honighunden, Biskuits
in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Witz. Gutsproben, 400 Str. täglich, ist ab 1. Juli 1906 frei Haus an Käufer abzugeben. Off. unter H. v. 7377 an Rudolf Wolff, Halle.

Der Stadt-Vorort u. Wohnanlage unterer heutigen Ausgabe dient ein Projekt der bekannten Grundstücksgesellschaft **Wilhelm Lühmann, Lübeck**, welche erst kürzlich in der ersten Auflage von 50.000 an ihre Interessenten zur Ausbebung bringen konnte. Wer sein Glück verknüpfen will, sollte sich umgehend an den bekannten Herrn wenden, da die nächste große Gemeindegemeinschaft bereits in ca. 14 Tagen stattfindet.

Fesch und vornehm

für jedes Bandobst ist die von ersten Antiquitäten mit dem Werke der Kunst und Schönheit gefüllte ständige bestmögliche Auswahl von 50.000 an ihre Interessenten zur Ausbebung bringen konnte. Wer sein Glück verknüpfen will, sollte sich umgehend an den bekannten Herrn wenden, da die nächste große Gemeindegemeinschaft bereits in ca. 14 Tagen stattfindet.